

Die Freiwillige Feuerwehr Ahrensfelde und der Feuerwehrbedarfsplan der Stadt Ahrensburg (Stand 2023)

Eine Ausarbeitung von Peter Körner (Vorsitz Dorfgemeinschaft Ahrensfelde e. V., 63 Jahre, wohnhaft in Ahrensfelde, dienstältestes Mitglied - 44 Jahre - der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensfelde und seit 25 Jahren Bauer in Ahrensfelde) für die erneute Behandlung in den politischen Gremien auf Grund des Beschlusses der Einwohnerversammlung vom 30.09.2024

Sehr geehrter Herr Bürgervorsteher, sehr geehrte Damen und Herren Stadtverordnete,

Ende 2023 haben Sie einstimmig für den Feuerwehrbedarfsplan gestimmt. Dafür werden Sie sich sicherlich Gedanken gemacht haben, welche Konsequenzen dieser – vor allem mit dem geplanten Standort einer neuen Wache für die Löschgruppe Hagen der Ortswehr Ahrensburg und die Ortswehr Ahrensfelde – für die Sicherheit der Bürger*innen in den einzelnen Stadtteilen gegenüber den heutigen Standorten hat. Zum Beispiel: In welchen Teilen des gesamten Stadtgebietes wird die Ortswehr Ahrensfelde – und auch die Löschgruppe Hagen - um wieviel Minuten schneller und in welchen um wieviel Minuten später eintreffen? Vor allem solange der Durchgangsverkehr im Straßenverlauf Dorfstraße/Brauner Hirsch so stark bleibt bzw. noch stärker wird. Oder welche Gefahren bergen eine längere Wegstrecke zum Gerätehaus für die Einsatzkräfte, die ehrenamtlich für unsere Sicherheit sorgen?

Mit dieser kurzen Ausarbeitung möchte ich sichergehen, dass alle Perspektiven beleuchtet wurden und werden und Denkanstöße bieten, um eine gute Lösung für alle Beteiligten und Betroffenen zu finden.

Das Dorf Ahrensfelde und die Feuerwehr

Im Jahre 1890 wurde die Freiwillige Feuerwehr Ahrensfelde für diesen Ort gegründet. Bis in die 70er Jahre des letzten Jahrhunderts hat sich die Gemeinde wohnungsmäßig - neben der Innenverdichtung - Richtung Nordost ausgedehnt (südliche Manhagener Allee, Vierbergen, Ahrensburger Redder). In den 90er Jahren ist der Ahrensburger Kamp dazugekommen. Zurzeit leben ca. die Hälfte der Einsatzkräfte im „alten“ Dorf und der Rest überwiegend im Ahrensburger Kamp – schon jetzt also eine Strecke von rund 1,5 km zur Wache. Laut Vorgabe der Aufsichtsbehörde soll ein Gerätehaus dort sein, wo es von den Einsatzkräften gut und sicher erreichbar ist und zügig in Richtung Einsatzort verlassen werden kann.

Ein passender Standort für die Freiwillige Feuerwehr Ahrensfelde entsprechend den Vorgaben und mit einer zumutbaren Wegstrecke für alle Einsatzkräfte befindet sich zwischen dem „alten“ Dorf und dem Ahrensburger Kamp - eine Fläche, die die Gemeinde Ahrensfelde extra für Infrastrukturmaßnahmen vorgehalten hat und für die ein unbefristetes Vorkaufsrecht zum Ackerpreis für die Stadt eintragen ist. Man könnte sagen, wie für diesen Zweck geplant. Alternativ könnte auch ein Neu- oder Erweiterungsbau am aktuellen Standort in Betracht bezogen werden, wenn die Eigentümer*innen aus Teichstraße 1 und 5 Interesse am Verkauf von Flächen für eine Erweiterung, eventuell auch unter Einbeziehung der Remise (Antikladen), der

Wache haben – Fragen kostet nichts. Dieses ist sicherlich schwer umsetzbar aber doch überlegenswert.

Zu der entsprechenden Vereinbarung im Eingemeindungsvertrag

Vorweg: ein Vertrag ist und bleibt ein Vertrag und wenn er nicht zeitlich begrenzt ist, gilt er ewig, soweit einzelne Regelungen nicht durch z. B. den Strukturwandel obsolet werden. Da nur noch eine Vertragspartei (die übernehmende Gemeinde) vorhanden ist, wird die untergegangene Gemeinde durch die Rechtsaufsichtsbehörde (in Schleswig-Holstein die Kommunalaufsicht im Innenministerium) vertreten. Quelle: Wissenschaftlicher Dienst des Deutschen Bundestages – WD-3000-155/13

Laut § 8 des Eingemeindungsvertrages sind die bestehenden Einrichtungen der Freiwilligen Feuerwehr (Ahrensfelde) so lange zu erhalten, wie der überwiegend landwirtschaftliche Charakter des Ortskerns Ahrensfelde es erfordert. Die Zahl der viehhaltenden Betriebstätten mit Heu- und Strohlagerung ist seit der Eingemeindung sogar noch gestiegen. Im gesamten Dorfgebiet hat sich durch den Wandel zu Pferdebetrieben der Publikumsverkehr extrem erhöht – vom Durchgangsverkehr und den damit verbundenen Gefährdungen ganz zu schweigen.

Dass die bestehenden Einrichtungen nicht mehr zeit- und sicherheitsgemäß sind und daher eine neue Wache gebaut werden muss, bedeutet nicht, dass sich der Standort der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensfelde zukünftig abweichend vom Eingemeindungsvertrag befinden darf – vor allem so lange die vereinbarten Kriterien mehr als erfüllt sind.

Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Ahrensfelde in den letzten 50 Jahren

In den 70er und 80er Jahren war die Freiwillige Feuerwehr Ahrensfelde eine typische Dorffeuerwehr mit schwankend 25 bis 30 aktiven Mitgliedern. Ab circa 1990 setzte ein Mitgliederschwund mit zunehmender Überalterung ein, weil es kaum noch Neueintritte gab und in der Wehr herrschte der Tenor: die Ahrensburger (Ortswehr) machen das schon. Wenn es so weiter gegangen wäre, würde es die Wehr wohl seit 20 Jahren nicht mehr geben. Um dem entgegenzuwirken, beschloss die Wehr breiter in die Öffentlichkeit zu gehen und klarzumachen, dass es sich um eine selbstständige Feuerwehr handelt und setzte sich etwas von den beiden anderen Ortswehren ab. Dieses neue Selbstbewusstsein und die Gründung der eigenen Jugendfeuerwehr im Jahre 1999 hat dann dafür gesorgt, dass wieder Nachwuchs in die Wehr kam – zum Teil Eltern der Jugendlichen aber auch andere Kameradinnen und Kameraden. Die Wehr nahm zweimal mit Erfolg an der Leistungsbewertung „Roter Hahn“ teil, steht „ihren Mann“ im Süden und dem gesamten Stadtgebiet und führt, neben weiteren Aktionen für die Gemeinschaft, jedes Jahr das bei der Bevölkerung beliebte Tannenbaumverbrennen auf dem Dorfplatz durch. Auch die Krise mit den Brandstiftern in den eigenen Reihen hat sie zum Glück gut überstanden. Zurzeit verrichten 27 Aktive ihren Dienst und in der Jugendwehr sind immer rund 15 Mädchen und Jungen. Das Durchschnittsalter bei den Aktiven beträgt 35 Jahre und gemessen an der „verfügbaren“ Bevölkerung sind hier über 1% tätig. Es hat sich eine hochmotivierte Truppe entwickelt, die im Schnitt mit mehr als den im Feuerwehrbedarfsplan erwähnten 6 Einsatzkräften ausrücken. Dieser Erfolg hat viele „Mütter und Väter“ aber er beruht hauptsächlich auf 3 Säulen: eine

selbstständige Ortswehr, eine eigenständige Jugendwehr und eine hohe Anerkennung in der Bevölkerung durch schnelle Verfügbarkeit und als wichtiger Bestandteil der Identität des Dorfes.

Diese gute Entwicklung sollte nicht durch eine Umstrukturierung und eine viel zu weit entfernte Wache als Zentrum der guten Gemeinschaft, Motivation und Nachwuchsgewinnung gefährdet werden – es wird nicht einfacher Ehrenämter zu besetzen.

Fazit

Unser aller oberstes Ziel sollte die Sicherheit der Bürger*innen und damit eingeschlossen und auch besonders die der Einsatzkräfte sein. Es steht außer Frage, dass das aktuelle Gebäude nicht mehr den neusten Anforderungen gerecht wird und ein Feuerwehrbedarfsplan gute Anhaltspunkte für die zukünftige Entwicklung des Feuerwehrwesens einer Stadt/Gemeinde bietet. Zur konkreten Ausführung sollten aber auch alle Aspekte betrachtet werden, die nicht primär in der Ausarbeitung des Plans Beachtung finden, aber für die Menschen vor Ort entscheidend sind. Wir wissen, dass nicht jede(r) einen Anspruch auf eine Feuerwehrwache vor der Haustür hat – aber hier wird etwa ein Sechstel der Bevölkerung Ahrensburgs benachteiligt und kaum jemand hat einen Vorteil durch diese Maßnahme; **letztendlich hat auch unser Bürgervorsteher anlässlich des letztjährigen Volkstrauertages, natürlich in einem anderen Konsens, geäußert, dass wir eine Feuerwehr haben, die in kürzester Zeit vor Ort ist.**

Für die Einwohnerschaft eines Ortes bedeutet eine schnell verfügbare Feuerwehr vor Ort Sicherheit und ein Stück Lebensqualität. Davon haben wir in den letzten Jahrzehnten durch den enorm zugenommenen Durchgangsverkehr – auch zu Gunsten des übrigen Stadtgebietes – schon genug einbüßen müssen. Und was eine Feuerwehr für ein Gemeinschaftsleben bedeutet, kann Ihnen auch Ihr Kollege Marten Koop verdeutlichen.

Es wird die Einhaltung der Hilfsfrist (Zehn Minuten zwischen Absetzen des Notrufs und Eintreffen der ersten Einheit am Einsatzort) als Argument für die Wache Süd in den Vordergrund gestellt; die Hilfsfrist kann gar nicht besser als mit dem derzeitigen Rendezvoussystem – der Hagen fährt mit in Ahrensfelde und Ahrensfelde fährt mit in den Hagen – eingehalten werden. In vielen Gemeinden mit kleineren Einheiten läuft das so pragmatisch und sehr erfolgreich ab. Für Einsatzkräfte aus dem Ahrensburger Kamp würden schon rund 5 Minuten – bei freier Fahrt – für den Weg zur Wache vergehen. Ein zusätzlicher Druck, der dann auf den entsprechenden Einsatzkräften lastet und hoffentlich nicht zu vermeidbaren Unfällen führt.

Durch den aktuell forcierten Standort der Wache Süd, **der übrigens auch vom Innenministerium Schleswig – Holstein im Rahmen der Stellungnahmen zum Flächennutzungsplan als städtebaulich ungeeignet bezeichnet und vom BUND aus Naturschutzgründen abgelehnt wird,** und die Zusammenlegung der Löschgruppe Hagen und Ortswehr Ahrensfelde wird Ahrensfelde deutlich schlechter gestellt. Die Basis für die zukünftige Nachwuchsgewinnung wird durch eine Wache irgendwo am Rande des täglichen Geschehens stark beeinträchtigt – gelebte Nachbarschaftshilfe findet nun einmal in der Nachbarschaft statt. Ebenso entspricht er nicht den Vorgaben der Aufsichtsbehörde und bedeutet für die meisten Mitglieder der

Freiwilligen Feuerwehr Ahrensfelde eine erhebliche Erhöhung der Wegstrecke und der damit verbundenen Gefahren. Die Löschgruppe Hagen kommt hierbei wesentlich besser weg, was auch keine gute Grundlage für eine gelingende Zusammenführung sein kann. Ich möchte an dieser Stelle klar betonen, dass auch die Löschgruppe Hagen Bedarf neuer Einrichtungen an einem geeigneten Standort hat. Aber die aktuelle Lösung halte ich aus den genannten Aspekten nicht für tragfähig im Sinne aller und bitte daher um Beachtung meiner Einwände.

Für weitere Ausführungen stehe ich Ihnen selbstverständlich zur Verfügung.

Ahrensfelde, im Januar 2025

Peter Körner
Erster Vorsitzender der Dorfgemeinschaft Ahrensfelde e. V.

Für ein l(i)ebenswertes Ahrensfelde